

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 1

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



Der Friedensforscher S Papcke hat die erschreckende Zunahme terroristischer Aktivitäten als Gewaltinflation bezeichnet. Von den Auswirkungen der Inflation im wirtschaftlichen Bereich her wissen wir, dass alles, was sich unter dieser Bezeichnung einreihen lässt, ernst zu nehmen ist. So werden denn auch allenthalben Anstrengungen unternommen, um die Ursachen dieses weltweiten Problems zu erforschen, um Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Wenn man sich über diese Gewaltinflation Gedanken macht, so muss man sich vergegenwärtigen, dass die ganze Geschichte der Menschheit ein Kreislauf der Gewalt ist, bei dem sich jeweils die Ordnungsgewalt der Staaten illegitimen Änderungsgewalten gegenüberstehen und abwechselungsweise die Oberhand gewinnen.

Nach der Epoche der rohen Gewalt Herrschaft, bei der sich jeder nach Möglichkeit selbst zu verteidigen suchte, kam das Abhängigkeitsverhältnis des Feudalismus. Heute sucht der Mensch sein Recht nicht mehr auf dem Weg der Selbsthilfe oder der Hinnahme der Unterwerfung, sondern über das System der öffentlichen Gerichtsbarkeit. Durch den zunehmenden Terrorismus, hauptsächlich in den westlichen Industriestaaten, wird aber das Vertrauen in die allgemeinverbindliche Rechtsstaatlichkeit erschüttert, da man den in Aktion stehenden Änderungsgewalten, den Terrorgruppen, schwer beikommen kann.

Bemerkenswert ist, dass die gänzlich bürokratisierten Comeconstaaten und die Volksdemokratien offensichtlich weniger unter Terroranschlägen zu leiden haben. Ist das auf eine Überlegenheit dieser Gesellschaftsformen zurückzuführen? Gewiss nicht. Es ist nur das Ergebnis strengster Ordnungsgewalt, die an sich schon für die Bürger dieser Länder so bedrückend ist, dass sie unsere Sorgen mit den Terroristen gerne für die Freiheit, die wir genießen, eintauschen würden. Da wir aber nicht auf die harte Linie der genannten Staaten einschwenken wollen, um weniger Gewalttaten ausgesetzt zu sein, müssen wir nach den Fehlern in unserem System suchen, die zu so zahlreichen Terroraktionen führen.

Man hat festgestellt, dass unsere Zeitgenossen ein merkwürdiges Verlangen nach dem Grässlichen haben, Blutige

Unfälle, Mord und Totschlag, Bombenexplosionen, Brände, Geiselnahmen und anderes mehr gehören zum «täglichen Brot» der Nachrichtenvermittler und -konsumenten. Von diesen makabren Dingen leben auch noch teilweise die Filmindustrie und die Buchverlage. Durch die weite Verbreitung aller Nachrichten, die heute die Massenmedien zustande bringen, wird beinahe jeder täglich über verbrecherische Vorkommnisse auf der ganzen Welt orientiert. Dass unter der Vielzahl der mit diesen Nachrichten Belieferten sich auch immer solche befinden, die in der Nachahmung den Weg sehen, um auch einmal Schlagzeilen zu machen, eine Rache auszuüben oder ungeschafft zu Geld zu kommen, versteht sich. Sind es nur Einzelgänger, die so in Aktion treten, so fallen sie meist wenig ins Gewicht. Die Taten organisierter Gruppen aber künden oft umfassende Auseinandersetzungen an, die in der Veränderung staatlicher Strukturen gipfeln können. Als typisches Beispiel wären da die palästinensischen Kommandos zu nennen, die nationale Propaganda und Gleichstellung durch Terror zu erlangen suchen. Eine andere Gruppe, die IRA, wird als ein Klassenkampf mit religiösen Scheinmotiven betrachtet, die ETA, ein von nationalem Konservatismus geprägter Klassenkampf einer Minderheit. Verschwommener sind die Zielsetzungen von Terrororganisationen wie die der japanischen Roten Armee oder die der westdeutschen Baader-Meinhof-Gruppe (Rote Armee Fraktion) und der französischen Gruppe Napap (Bewaffneter Kern für Volksautonomie).

Solche Terrororganisationen entstehen oft nur aus dem Zorn eines einzelnen über ein Geschehen, das von ihm als Unrecht empfunden wird. Er begeht

aus Protest eine erste Straftat. Erhält er dafür ein weites Echo, so finden sich leicht Sympathisanten, die mit neuen Ideen zu weiteren Aktionen ermuntern. Die dadurch ausgelösten Gegenreaktionen, auch wenn sie sich ganz im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit halten, lösen den Teufelskreis von Schlag und Gegenschlag aus. Mit der Zeit verwischen sich die ursprünglich anvisierten Ziele solcher Gruppen, und es verbleiben nur noch unmotivierte Verbrechen.

Dadurch, dass auch intelligente Menschen, die mit allen modernen Mitteln der Technik umzugehen verstehen, sich in solchen Gruppen engagieren, werden Fahndungen sehr erschwert. Niemand hat noch ein Patentrezept gegen diese Täterschaften gefunden, aber es gibt doch Verhaltensempfehlungen, die auf Zeit eine gewisse Wirkung versprechen. Gedacht ist dabei an eine drastische Einschränkung der Publizität aller Terroraktionen, denn je mehr sie in allen Einzelheiten fast genüsslich breitgeschlagen werden, desto wichtiger kommen sich die Täter vor, was den Anreiz zu weiteren Aktionen gibt. Auch Filme und Bücher über kriminelle Taten, in denen Verbrecher wie Helden verherrlicht werden, fördern das Verbrechen. Sie sollten daher keine Berechtigung im Unterhaltungsgeschäft haben. Ob man sich zu solch unpopulären Einschränkungen, die langfristig eine gewisse gute Wirkung versprechen, durchringen wird, bleibt dahingestellt. Wenn aber die Gewaltinflation weiter anhalten und sich gar noch verstärken sollte, so dürfte sich die Notwendigkeit, alle erdenklichen Abwehrmittel einzusetzen so aufdrängen, dass auch die genannten Überlegungen zur Terrorbekämpfung eine Chance zur Verwirklichung haben werden.

Emanuel R aus B

